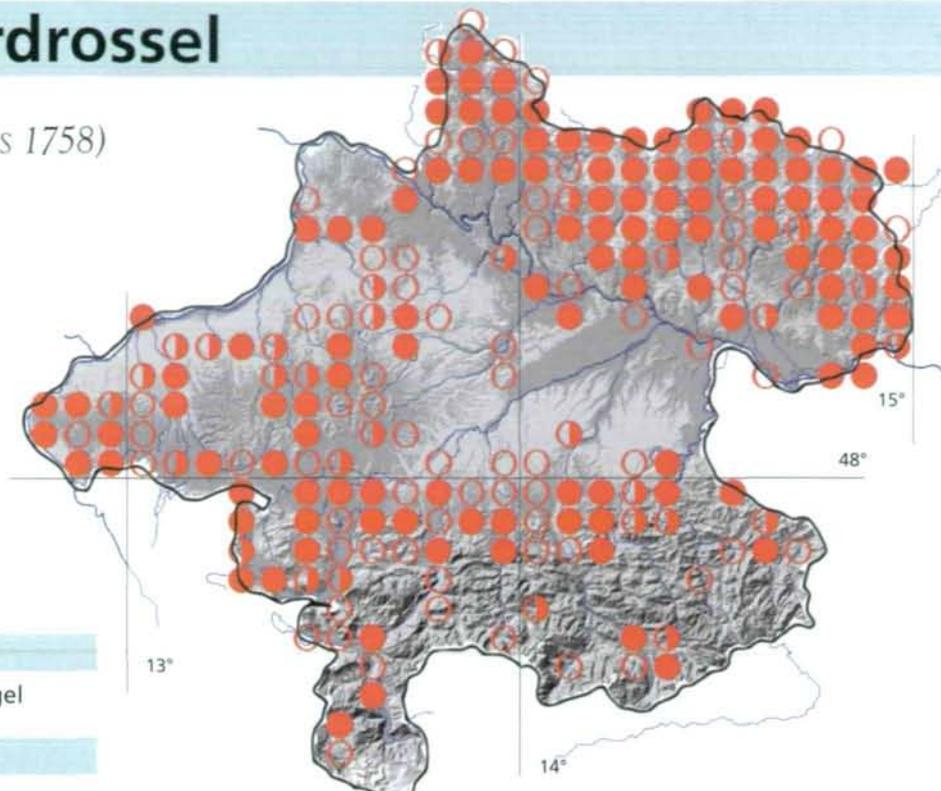


Wacholderdrossel

Turdus pilaris (LINNAEUS 1758)

Fieldfare
Drozd kvíčala



STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <10.000
Österreich: 70.000–100.000
Europa: 5.000.000–19.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

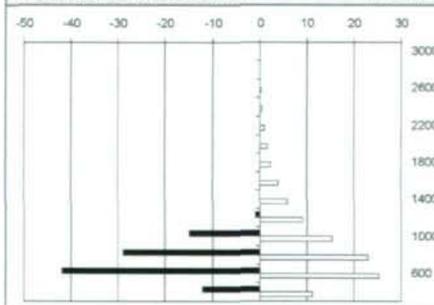
Anhang II-2, SPEC 4W, europaweit
nicht gefährdet
Trend: +2/+1
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	69	31,2
◐ Brut wahrscheinlich	31	14,0
● Brut nachgewiesen	121	54,8
Gesamt	221	53,9

HÖHENVERTEILUNG

n = 432



HÖHENDIAGRAMM

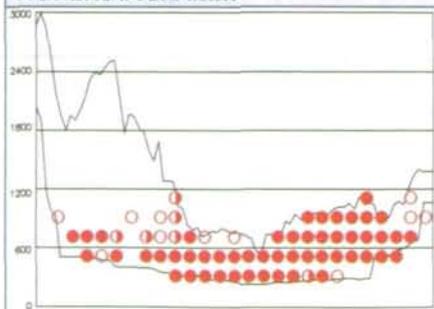


Foto: N. Pühringer, 08.02.1998, Scharnstein

VERBREITUNG

Als paläarktisches Faunenelement besiedelte die Wacholderdrossel ursprünglich die Taiga Mittel- und Westsibiriens. In mehreren südwestwärts gerichteten Expansionsphasen wurden weite Gebiete Europas erobert. Oberösterreich wurde erstmals Ende des 19. Jahrhunderts von Böhmen her besiedelt (BÜRGER 1990). Die erste Brut aus dem Mühlviertel wurde 1880 bei Waxenberg nachgewiesen (GEYER 1887). Bis 1910 wurden weitere vereinzelte Ansiedlungen im Mühlviertel, aber auch südlich der Donau bekannt. Vermutete Ursache sind eine Umgestaltung der Landschaft durch Rodungen und Zunahme des Grünlandes. Erst in einer weiteren Ausbreitungswelle in den 1960er und 1970er Jahren wurde das Areal aufgefüllt und nach Süden erweitert (MAYER 1984). Aktuell sind die mittleren und höheren Lagen des Mühlviertels durchgehend besiedelt. Das intensiv ackerbaulich genützte Alpenvorland bildet eine auffällige Verbreitungslücke. Südlich der Donau brüten Wacholder-

drosseln vor allem im Westen Oberösterreichs und entlang eines etwa 20 km breiten Gürtels südlich des 48. Breitengrades vom Irrsee im Westen bis zur Enns im Osten. Weiter südlich gelegene Brutnachweise sind selten. Die Mehrzahl der Brutnachweise liegt unter 600 m Seehöhe, wobei Wacholderdrosseln die mäßig bewaldeten Höhenlagen des Mühlviertels bis auf 1000 m (Viehberg b. Sandl) besiedeln, aufgrund der dichten Bewaldung im alpinen Bereich aber nur Tallagen nützen (höchster Brutnachweis Gosautalwiesen auf 740 m). In westlicheren Alpengebieten besiedeln Wacholderdrosseln bereits Gebiete über der Waldgrenze (SLOTTA-BACHMAYR & WINDING 1994). Möglicherweise beginnt diese Entwicklung gerade auch in Oberösterreich, wie Bruthinweise vom Ziehberg (850 m) und auf der Hohen Dirn (1100 m) andeuten. In Mitteleuropa lassen sich Wacholderdrosseln als Strichvögel einstufen.

LEBENSRAUM

Wacholderdrosseln brüten vor allem in mäßig bewaldeten und parkähnlichen Gebieten mit hohem Grünlandanteil, wo sie kurzrasige und frisch gemähte Wiesen zur Nahrungssuche vorfinden. Eine entsprechende Dichte von Regenwürmern scheint zur Jungenaufzucht wichtig zu sein. Die Verbreitungskarte zeigt deutlich, dass dichte und zusammenhängende Wä-

lder ebenso gemieden werden wie die intensiv ackerbaulich genützte Agrarlandschaft. Ein hoher Prozentsatz des Verbreitungsareals in Oberösterreich lässt sich unter dieser Annahme erklären (vgl. AUBRECHT et al. 2000). Am Alpennordrand werden oft nur Talböden genutzt.

BESTAND

Die Situation scheint seit den Erhebungen von MAYER (1987), zumindest was das Verbreitungsareal betrifft, stabil zu sein. Seine Bestandsschätzung von 10.000–20.000 Brutpaaren erscheint gegenwärtig zu hoch gegriffen, und wird auf <10.000 Bp. korrigiert. Vermutlich ist die Besiedlung Oberösterreichs noch nicht völlig abgeschlossen. In Oberösterreich brüten Wacholderdrosseln vor allem vereinzelt oder in Kleinkolonien auf Bäumen, selten an Gebäuden. Eine Kolonie mit mindestens 20

Bp. befindet sich am Irrsee-Nordmoor (Mitt. O. ENDELWEBER). Brutbezogene Beobachtungen liegen zwischen 1. April und 10. September mit Schwerpunkt im Mai und Juni. Die ersten brütenden Wacholderdrosseln wurden am 5. April im Eferdinger Becken bei Feldkirchen gesehen, die ersten Jungvögel am 14. April in Herzogreith bei Gutau im unteren Mühlviertel. Die spätesten Jungvogelbeobachtungen stammen vom 10. September aus St. Marienkirchen im Innviertel.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Wacholderdrossel ist in Oberösterreich nicht gefährdet. Möglicherweise ist die Besiedlung des alpinen Raumes noch nicht abgeschlossen. Die starke Bindung an einen bestimmten Kulturlandschaftstyp – Wäldchen, aufgelockerter Wald, Feldgehölze mit hohem Grünlandanteil und kurzrasiger Vegetation – und das Fehlen in der intensiven Agrarlandschaft sind jedoch

in Oberösterreich auffällig. Sollte sich diese Art der Landschaftsnutzung ändern, wären sicher Auswirkungen auf die Wacholderdrosselpopulation zu erwarten. Schutzmaßnahmen müssen deshalb den Erhalt kleinflächiger Waldstrukturen im Grünland zum Inhalt haben.

BÜRGER P. (1990): Entwicklung der Tschechoslowakischen Population der Wacholderdrossel in Beziehung zur Arealveränderung. — Jihoc. Orn. Klub., C. Budej. 1: 25–41.

GEYER C. (1887): *Turdus pilaris*, die Wacholderdrossel als Stand- und Brutvogel im oberen Mühlviertel an den Ausläufern des Böhmerwaldes. — Mitt. Orn. Ver. Wien 11: 22.

MAYER G. (1984): Die Ausbreitung der Wacholderdrossel in Oberösterreich. — Jb. OÖ. Mus. Ver. 129: 317–331.

SLOTTA-BACHMAYR L. & N. WINDING (1994): Zum quantitativen Auftreten von Ring-, Mistel- und Wacholderdrossel (*Turdus torquatus*, *T. viscivorus*, *T. pilaris*) im Bereich der alpinen Waldgrenze während der Vegetationsperiode. — Egretta 37,2: 71–77. Gerhard AUBRECHT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: [Wachlderdrossel 334-335](#)